

# Kreative Südostschweizer Köpfe gesucht

Das Projekt «Neuunternehmer des Monats» bietet innovativen Start-up-Firmen eine Plattform

«Neuunternehmer des Monats» nennt sich ein Projekt, mit dem Start-up-Firmen aus dem Raum Südostschweiz an ein breiteres Publikum gelangen können. Das Projekt wird von namhaften Vertretern aus Wirtschaft und Politik sowie der «Südostschweiz» getragen.

• VON HANS BÄRTSCH

Im Raum Nordwestschweiz, dort publizistisch durch die «Basler Zeitung» begleitet, gibt es den «Neuunternehmer des Monats» seit eineinhalb Jahren. Jetzt wird diese Idee für andere Regionen adaptiert, u. a. für die Zentral- und die Südostschweiz. Um was geht es beim «Neuunternehmer des Monats»?

## Den Zugang zum Markt erleichtern

Mit dem Projekt sollen sich junge Unternehmungen einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen können, und auf diese Art auch neue Kunden gewinnen und Aufträge generieren oder potenzielle Mitarbeiter auf sich aufmerksam machen. «Durch die Präsentation im führenden Medium der Region soll Start-up-Firmen der Zugang zum Markt erleichtert werden», erläutert Hanspeter Weibel, der das Projekt initiiert hat.

Das Neuunternehmer-Projekt soll zu einem Marktplatz werden von Angebot und Nachfrage. Ideen, Tipps, Hinweise auf Personen sollen zu einem regen Austausch zwischen anderen kreativen (Jung-)Unternehmern ver-



Prominent besetzter Beirat: Brigitta M. Gadiant, Andrea Masüger, Eugen Arpagaus, Beat De Coi, Josef Walker, Hanspeter Weibel, Andreas Wieland, Reto Gurtner und Jürg Michel (von links) bestimmen die «Neuunternehmer des Monats».

Bild Theo Gstöhl

ein Unternehmen um den Titel eines «Neuunternehmers des Monats» bewerben kann:

- Gründung innerhalb der letzten drei Jahre,
- Eintrag im Handelsregister,
- Innovatives Marktangebot,
- Potenzieller Kundenkreis in der Südostschweiz.

Die genauen Bedingungen und die Bewerbungsunterlagen sind auf der Homepage <http://www.neuunternehmer.ch> oder bei Weibel Consult, Stichwort «Neuunternehmer», Sichelweg 36, 4103 Bottmingen, erhältlich.

## Prominent besetzter Beirat

Ein aus namhaften Vertretern aus Wirtschaft und Politik gebildeter Beirat begutachtet die Anmeldungen. Anhand der eingereichten Geschäftsidee (es sind keine detaillierten Businesspläne nötig!) beurteilen die Mitglieder des Beirats unter anderem den Innovationsgrad, die Ausgereiftheit des Projekts und die Erfolgchancen. Die aus dieser Runde erkorenen Firmen

werden dann in regelmässigen Abständen (jeweils am letzten Samstag im Monat) in der «Südostschweiz» porträtiert. Dazu kommen, je nach Bewerbungseingang, ein bis zwei weitere «innovative Neuunternehmungen».

Der Beirat aus der Region Südostschweiz setzt sich wie folgt zusammen: Beat De Coi von der Cedes AG in Landquart, Andreas Wieland von der Hamilton Bonaduz AG und Reto Gurtner von der Weisse Arena AG in Laax vertreten die Unternehmenseite. Sowohl die unternehmerische wie die politische Seite vertritt Brigitta M. Gadiant als Juristin und Nationalrätin. Weiter haben Eugen Arpagaus als Chef der Wirtschaftsförderung des Kantons Graubünden, Jürg Michel, Direktor des Gewerbeverbandes des Kantons Graubünden, als Vertreter der Bündner Wirtschaftsverbände und Josef Walker vom KMU Zentrum in Chur Einsitz in diesem Gremium. Der neunköpfige Beirat wird durch Hanspeter Weibel von der Weibel Consult in Bottmingen bei Basel und durch Andrea

Masüger von der «Südostschweiz» vervollständigt.

Für künftige Unternehmer soll das Projekt «Neuunternehmer des Monats» auch bezüglich Finanzierung von Geschäftsideen Türen öffnen helfen. Über Beispiele anderer Start-ups, über das entstehende Netz von Kontakten mit jungen und etablierten Unternehmern. Trotz Unterstützung von verschiedenen Seiten: Der Schritt in die Selbstständigkeit ist nicht einfach. Oft mangelt es weniger an der Idee als an der Umsetzung. Das Projekt «Neuunternehmer des Monats» versteht sich auch als klares Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Südostschweiz, womit die Kantone Graubünden und Glarus sowie Teile des Kantons St. Gallen gemeint sind.

Im Kanton Graubünden gibt es laut Wirtschaftsförderer Arpagaus (siehe auch unten stehendes Interview) jährlich rund 400 Neugründungen. Das «neu» kann allerdings auch bloss die Übergabe eines bestehenden Geschäftes innerhalb der Familie bedeuten oder die Zusammenlegung zweier Be-

triebe zu einem. Auf jeden Fall bleiben immer noch genug Unternehmungen übrig, die seit geraumer Zeit aktiv sind, über die in der Öffentlichkeit aber so gut wie nichts bekannt ist. Und unter diesen versteckt sich bestimmt der eine oder andere potenzielle «Neuunternehmer des Monats».

## Die Partner für Ihren Erfolg

hb.- Die Aktion «Neuunternehmer des Monats» läuft unter dem Patronat der «Südostschweiz» und von Hewlett-Packard (HP).



helfen. Die Stärkung des regionalen Wirtschaftsraums ist ebenfalls eines der von Weibel genannten Projektziele.

Unter anderem folgende Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit sich

# Es braucht mehr qualifizierte Arbeitskräfte

Eugen Arpagaus, Wirtschaftsförderer des Kantons Graubünden, zum Thema Neuunternehmer

Laut dem Wirtschaftsförderer Eugen Arpagaus gibt es auch im Kanton Graubünden «innovative Ideen und kreative Köpfe». Zur nachhaltigen Stärkung des Wirtschaftsstandorts brauche es aber mehr qualifizierte Arbeitskräfte.

• MIT EUGEN ARPAGAUSS SPRACH HANS BÄRTSCH

Herr Arpagaus, Sie sind Mitglied des Beirats, der in Zukunft den «Unternehmer des Monats» auswählen wird. Was zeichnet einen Neuunternehmer aus?

Eugen Arpagaus: Als einen Neuunternehmer betrachten wir Unternehmungen, die zwei bis drei Jahre alt sind und ihre unternehmerische Tätigkeit mit einem Produkt oder einer Dienstleistung von Grund auf aufgebaut haben. Ein Neuunternehmer zeichnet sich speziell dadurch aus, dass er bereit war, zum Aufbau seines Unternehmens ein entsprechendes Risiko in Kauf zu nehmen, was selbstverständlich mit der Gründung und dem Aufbau eines Unternehmens zusammenhängt.

In Graubünden wird ja häufig die Abwanderung kreativer Köpfe mit innovativen Ideen beklagt. Was sind für Sie gute Beispiele aus



«Innovative Ideen und kreative Köpfe gibt es auch im Kanton Graubünden»: Laut Wirtschaftsförderer Eugen Arpagaus sollen gute Beispiele motivieren, den Schritt ins Unternehmertum zu wagen. Bild Theo Gstöhl

jüngerer Zeit von Unternehmen, die im Kanton neu entstanden und heute schon recht etabliert sind?

Eugen Arpagaus: Eines der Ziele das wir verfolgen ist, genau darauf hinzuweisen, dass es im Kanton auch innovative Ideen und kreative Köpfe gibt. Diese sollen der Öffentlichkeit besser zugänglich gemacht werden und wei-

tere motivieren, den Schritt ins Unternehmertum zu wagen.

Jungunternehmer beklagen sich oft, sie könnten das Startkapital nicht aufreiben. Ist das aus Ihrer Sicht tatsächlich so schwierig?

Eugen Arpagaus: Die Beschaffung des notwendigen Startkapitals kann tatsächlich als schwierig bezeichnet werden. Ausgelöst wurde dies sicher auch, weil verschiedene Geldgeber mit Projekten an den Neuen Märkten nicht die erwarteten Renditen erzielten.

Die Frage ist nicht nur, ob die Idee brillant ist

Liegt es teilweise auch an den Ideen, die an sich brillant sein mögen, aber für den Markt doch nicht interessant genug?

Eugen Arpagaus: Wir erleben immer wieder, dass gute Ideen den angestrebten Marktdurchbruch nicht schaffen. Die hohe Markteintrittsbarriere setzt für eine angepasste Vermarktung eines Produktes oder einer Dienstleistung entsprechende Mittel voraus. Somit ist die Frage oftmals

nicht, ob die Idee brillant ist, sondern ob man mit dieser Idee den Zugang zum Markt findet.

Welche Rolle kann der Kanton, konkret die Wirtschaftsförderung, bei der Ansiedlung von Neuunternehmungen spielen?

Eugen Arpagaus: Die Aufgabe des Kantons ist es, primär auf die Möglichkeiten des Wirtschaftsstandorts Graubünden aufmerksam zu machen und mit professionellen Dienstleistungen wie Standortsuche, Schaffung von Kontakten, Zugang zu den Behörden erleichtern usw. die Ansiedlung von Neuunternehmern zu unterstützen.

Wie muss man sich das Zusammenspiel zwischen Ihnen und der Wirtschaft vorstellen?

Eugen Arpagaus: Das Zusammenspiel zwischen der Wirtschaftsförderung und der Wirtschaft basiert im Wesentlichen auf zwei Ebenen. Zum Ersten sind wir in der Lage, die Wirtschaft mit verschiedenen Instrumenten zu fördern im Sinne von einzelbetrieblichen Massnahmen, von Beiträgen an touristische Veranstaltungen oder einer Unterstützung mit dem Investitionshilfegesetz. Zum Zweiten können Kontakte von bestehenden Unternehmungen oder deren Zulieferer dazu beitragen, Neuansiedlungen in der Region zu fördern oder Synergiepotenziale zwischen Unternehmern und Fachhoch-

schulen zu nutzen. Das daraus gewonnene Potenzial an Innovationen hilft dabei, den Wirtschaftsstandort zu stärken.

IbW und HTW in Chur spielen eine wichtige Rolle

Welche Rahmenbedingungen müssen in der Region noch verbessert werden, damit sie ein wirklich gutes Pflaster für Firmen-Neugründungen ist?

Eugen Arpagaus: Eines der wohl wichtigsten Argumente für eine nachhaltige Stärkung des Wirtschaftsstandorts Graubünden wäre die Verfügbarkeit von mehr qualifizierten Arbeitskräften. Hier spielt somit die Zusammenarbeit mit dem Institut für berufliche Weiterbildung (IbW) und der Fachhochschule Chur (HTW) eine wichtige Rolle, um in Zukunft auch aus unserer Region genügend qualifizierte Arbeitskräfte stellen zu können. Weitere Aspekte sind die Steuerbelastung, Telekommunikation, Infrastrukturen usw. Erst ein gutes Zusammenspiel all dieser Standortfaktoren verbessert somit die Rahmenbedingungen für Neugründungen.